Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 26

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ne!

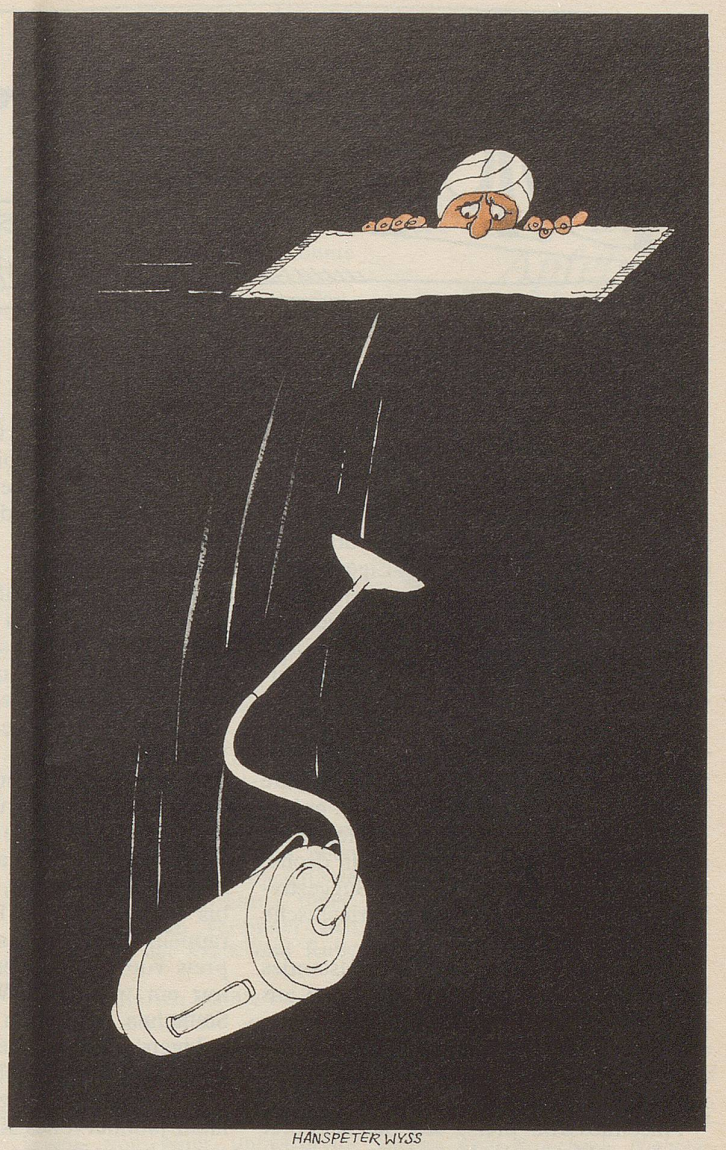
fällig in die Lage kommt, die akustischen Emissionen einer Rock-Band zu konsumieren, die euphemistisch als Gesang bezeichnet werden, der sträubt sich vehement dagegen, die Behauptung, das Schöne blühe nur im Gesang, für bare Münze zu nehmen, selbst wenn Schiller der Falschmünzer ist und obwohl seine Feststellung überdies noch durch die andere Weisheit unterstrichen wird, nämlich, «wo man singt, da lass' dich ruhig nieder». Schiller wird hier entschieden von der Realität des Alltags widerlegt.

Der Weg nach Rom

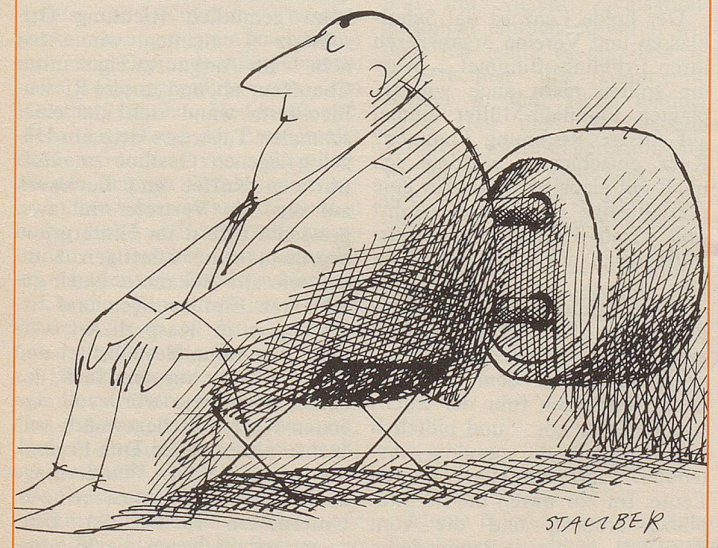
«Es führen viele Wege nach Rom», heisst es, und daran ist sicher nicht zu zweifeln. Skepsis ist indessen am Platz, wenn es darum geht – und das meint ja der Spruch –, diese Feststellung auch auf anderes anzuwenden, etwa auf Moskau, dem Rom der Marxisten-Leninisten. Denn dahin führt bekanntlich nur ein einziger, genau vorgezeichneter Weg. Und wer davon abweicht, gilt als Abweichler, als Häretiker, als bürgerlicher Nationalist, als Fraktionalist, Objektivist, Opportunist, Praktizist, Subjektivist ... Alles nachzulesen in russischen politischen Wörterbüchern.

Aber für etwas vom Widerlichsten halte ich doch die spruchweise Anstandsregel, man solle von Toten nicht schlecht reden. Jenen also, denen es ohnehin nichts mehr ausmacht, wenn man schlecht von ihnen spricht, ist man schickliche Zurückhaltung schuldig, von den Lebenden aber ist nicht die Rede! Das dürfte wohl eines der wenigen Sprichwörter sein, dem in der Regel nachgelebt wird: Man schont die Toten, um die Forderung gegenüber den Toten erfüllt und also desto eher das Recht zu haben, über die *Lebenden* herzufallen!

Aber: «Kommt Zeit – kommt Rat.» Ob wenigstens *der* kommt?



HANSPETER WYSS



Entspannen und aufladen

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Bärte

Der österreichische Schauspieler Helmut Qualtinger hat sich als Aussenseiter der Gesellschaft einen Bart wachsen lassen, «um mich dadurch vom Kleinbürger, alias Spiesser, alias Bünzli zu unterscheiden». Da es zur Eigenschaft des Spiessers gehört, dass er jede Mode mitmacht, hat er sich zwangsläufig auch das Barttragen angeeignet.

Helmut Qualtinger bleibt darum nur die Möglichkeit, sich seines Bartes zu entledigen, bis sich auch der Spiesser wieder der bartlosen Mode bemächtigen wird.